

news AGFH



© NABU / Stefanie Gendera

Bechsteinfledermaus
Myotis bechsteinii

Liebe Fledermausfreundinnen und -freunde,

schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Während unsere Fledermäuse hoffentlich zahlreich ihre Winterquartiere gefunden haben, um darin möglichst störungsfrei dem kommenden Fledermausjahr entgegen zu schlafen, gilt es für uns Fledermausschützer Bilanz zu ziehen und bereits an neuen Aufgaben zu arbeiten.

Im Jahresrückblick bleibt festzuhalten, dass die AGFH-Mitglieder wieder Beachtliches für den Schutz der Fledermäuse geleistet haben. Neben vielen Aktivitäten Einzelner, sind hier etwa die von uns ausgerichtete Zentralveranstaltung zur Europäischen Fledermausnacht im Outdoor-Zentrum bei Greifenstein-Allendorf zu nennen oder die 1000ste Auszeichnung „Fledermausfreundliches Haus“ in

Hessen. Dass diese Ehre einem besonders netten und naturverbundenen Ehepaar zu Teil wurde, das rund 300 unserer „kleinsten Hessen“ (Mückenfledermäuse) Herberge bietet, freut uns ganz besonders.

Ein weiterer Grund zur Freude ist die Feststellung, die auf unserer diesjährigen Herbsttagung in Gießen wieder deutlich wurde. Die AGFH besteht zwar schon 31 Jahre, aber trotz „Seniorenabteilung“ ist sie kein Altersverein. Der ungebremsste Zuwachs an jungen Leuten in unserer Arbeitsgemeinschaft lässt hoffen, dass sich die AGFH viele weitere Jahre lang aktiv für den Fledermausschutz einsetzen kann. Und dies ist auch nötig, wenn wir uns nur etwa die aktuellen Risiken vor Augen führen, denen Fledermäuse durch den Ausbau der Windenergienutzung ausgesetzt sind.

Ob Quartierschutz oder Gefährdung durch WEA: Die aktive Mitarbeit ehrenamtlicher Fledermausschützer zur Unterstützung der Naturschutzbehörden ist weiterhin gefragt. In diesem Sinne bitte ich Euch, Eure Fledermausdaten wie vereinbart weiter zu melden und Vorhaben, bei denen Fledermäuse gefährdet sein können, ebenso kritisch wie konstruktiv zu begleiten.

Und schließlich bitte ich noch um aktive Mitarbeit bei der Bundesfachtagung vom 7.-9.4.2017 in Wetzlar. Für diese Tagung, zu der bis zu 500 Teilnehmer erwartet werden, sind wir als Gastgeber besonders gefordert. Wenn die Tagung ein Erfolg wird, darf uns das freuen. Vor allem wird es aber den Fledermäusen helfen.

Ich darf Euch allen mit Euren Lieben ein friedliches Weihnachtsfest und Euch und unseren Fledermäusen alles Gute für 2017 im Namen des Sprecherrates wünschen!

Herzlichst

Klaus Richarz



Winterschlaf – Cluster Große Mausohren

Foto Otto Schäfer

Inhaltsverzeichnis

Neu im Sprecherrat.....	3
AGFH-Jahrestagung 2016	3
Einladung BFA-Tagung 2017 in Wetzlar.....	5
Kurzinfos zur BFA Tagung 2017	5
Neue Studie „Windenergie im Lebensraum Wald – Gefahr für die Artenvielfalt Situation und Handlungsbedarf“ ..	7
Neue Bücher	8
Presseberichte 1000. Fledermausfreundliches Haus	10
Presseberichte	13
7. AGFH-Seniorentreffen.....	14
Veranstaltungstermine	15
Impressum	15

Neu im Sprecherrat

Auf der Jahrestagung der AGFH am 05. November 2016 wurde Kaija Spruck offiziell wieder in den Sprecherrat gewählt.

Kaija wurde bereits am 21.03.2016 als weiteres Mitglied in den Sprecherrat von diesem ernannt. Sie hat seitdem sehr aktiv im Sprecherrat mitgearbeitet und

war hier unter anderem bei unserer NABU-Batnight Ideengeberin und bei der Umsetzung sehr aktiv dabei. Bei der Erstellung und Pflege der Internetseite der AGFH ist sie die treibende Kraft. Der Sprecherrat freut sich sehr über ihre Rückkehr nach Hessen und ihre aktive Mitwirkung.



Kaija Spruck

Ich bin 30 Jahre alt und arbeite als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Physik an der Technischen Hochschule Mittelhessen.

Durch meinen Vater und meinen Bruder, die beide schon seit vielen Jahren bei den Fledermauslern sind, bin ich von Kindesbeinen an im Fledermausschutz aktiv gewesen.

Mein "Fachgebiet" ist die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere mit Kindern. Seit meinem 14. Lebensjahr leite ich selbstständig Führungen und Fortbildungen. Die Pflege und Aufnahme von Fledermausfindlingen gehört für mich mit zur Öffentlichkeitsarbeit, denn dadurch kann man Menschen die Angst vor den Tieren nehmen und Quartiere am Haus schützen.

Während meiner Schulzeit und des Studium war ich durch Karl außerdem im Hessischen Mausohrmonitoring aktiv.

Nach einem Ausflug für meine Promotion nach Heidelberg, bin ich seit 2015 wieder und endgültig in der alten Heimat und freue mich, auch wieder Teil des Sprecherrates zu sein.

Seit Ende 2016 bin ich zudem eine offizielle Wildtierpflegestelle für Fledermäuse des Landes Hessens.

AGFH-Jahrestagung 2016

Die Jahrestagung fand am Samstag, 5. November 2016 wieder in Gießen in der Hermann-Hoffmann-Akademie statt. Bedingt durch Umbaumaßnahmen im

großen Hörsaal fand die Versammlung in dem etwas kleineren Labor- und Werkraum statt. Klaus Richarz

eröffnete um 09:30 Uhr den offiziellen Teil mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr. Er erinnerte an

- 🦋 die Jahrestagung 2015 mit dem Rückblick auf 30 Jahre AGFH
- 🦋 Teilnahme am Hessentag
- 🦋 die Planung und Veranstaltung der großen NABU-Batnight im Outdoor Zentrum
- 🦋 die Öffentlichkeitsarbeit mit AGFHnews, AGFH-Homepageerstellung durch Kaija und die bundesweite Fledermaushotline
- 🦋 die Fortbildung der AGFH-Mitglieder: Veterinärseminar mit Kaija Spruck, Bioakustikseminar in Wetzlar und Fledermauspflegetagung in Frankfurt
- 🦋 die AGFH-Seniorenfahrten: Stollenbegehung in Runkel-Wirbelau und Besuch bei den Kleinen Hufeisennasen in Ohrdruf

Danach berichtete er über Windkraft – nicht nur in Hessen, neue Studie der Deutschen Wildtierstiftung von Klaus Richarz, RENABAT I, II, III und den aktuellen Wissenstand Fledermäuse und Windkraft.

Zum Abschluss gab er noch einen Ausblick auf die von uns organisierte und in Wetzlar stattfindende BFA-Tagung vom 07.-09.04.2017 zu der wir viele Fledermausfreunde aus ganz Deutschland erwarten.

Bei der Ergänzungswahl zum AGFH-Sprecherrat wurde Kaija Spruck einstimmig von der Versammlung gewählt.



Petra Gatz gab einen kurzen Überblick über das Erfolgsprojekt „Fledermausfreundliches Haus“ und berichtete, dass die 1000er-Marke überschritten ist. Mit einem kurzen Foto-Rückblick bedankte sich Otto Schäfer bei allen die bei der NABU-Batnight mitgewirkt hatten. Karl Kugelschafter berichtete über unsere hessischen Mausohrwochenstuben in seinem Vortrag „Ergebnisse des hessischen Mausohrmonitorings 2016“.



Frau Bettina Köpietz / Justus-Liebig-Universität Gießen berichtet über die Erfahrungen mit dem ersten Gießener Fledermausdetektor. Sie stellte bei Befragungen fest, dass die Tendenz der Benutzer positiv ist.

In der Mittagspause wurden wieder alle durch unser „Catering-Team“ mit einer heißen Suppe verköstigt.

Der Nachmittag startete etwas ungewohnt in einem abgedunkelten Vortragsraum mit einem kleinen Sehtest. Herr Jatho zeigte uns hierbei wie das Auge durch Lichtfarben getäuscht werden kann. Sein Vortrag „Wenn die Nacht zum Tag wird – nächtliche Lichtemissionen und ihre Folgen“ hinterließ viele staunende und nachdenkliche Teilnehmer.

In dem zweiten Fachvortrag berichtete Manuel Graf über „Die Grenzen der guten fachliche Praxis -Vom Umgang mit Wochenstubenvorkommen der Bechsteinfledermaus in Genossenschaftswäldern des Siegerlandes“. Eine Geschichte über den Schutz und Erhalt von Baumquartieren in Privatwäldern.

„Nicht der Habitatbaum alleine... Ergebnisse aus dem Bundesprojekt zum Schutz der Bechsteinfledermaus“ war der Titel des Fachvortrages von Markus Dietz. Hier wurde sehr deutlich dargestellt wie wichtig der Kolonieverbund der Bechsteinfledermäuse und dessen Erhaltung ist.

Martin Straube entführte uns zum Abschluss in ferne Fledermausgebiete mit seiner Präsentation „Vom osthessischen Zwerg hinter der Schornsteinverkleidung zu Sri Lankas Falschen Vampiren“.

Um 17:00 Uhr wurde die Jahrestagung durch Klaus Richarz mit dem Hinweis auf die nächste Tagung am 4. November 2017 beendet.

Otto Schäfer

Einladung BFA-Tagung 2017 in Wetzlar

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Fledermausfreundinnen und Fledermausfreunde,

ich darf Sie/Euch sehr herzlich im Namen der Gastgeber zur Fledermausfachtagung des Bundesfachausschusses Fledermausschutz im NABU vom 7.-9. April 2017 nach Hessen einladen. Alle weiteren Details zur Veranstaltung finden sich auf unserer Tagungswebseite unter

<http://www.bfa-tagung2017.de/>

Alle zwei Jahre treffen sich auf dieser bundesweiten Fachtagung Fledermauskundler und –schützer, um die neuesten Erkenntnisse im Fledermausschutz auszutauschen, um Projekte vorzustellen und um aktuelle und künftige Schwerpunktaufgaben zu diskutieren und abzustimmen.

Wir, der NABU Hessen und die Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Hessen, freuen uns, Ihr/Euer Gastgeber in Wetzlar zu sein. Unsere AGFH konnte 2015 das 30jährige Bestehen feiern und dabei auf eine Reihe von Erfolgen zurückblicken. So etwa wurde im November 2016 bereits das 1000ste Fledermausfreundliche Haus in Hessen ausgezeichnet. Auch sind wir etwas stolz auf unser Fledermaustelefon, über das viele Kontakte zur Bevölkerung zum Wohle der Fledermäuse laufen, über Aktive in unseren Reihen, die mit ihren fledermauskundlichen Arbeiten weit über die Grenzen unseres Hessenlandes hinaus wirken und über unsere sehr erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit.



**BFA
 2017
 Wetzlar
 Hessen**

Aber wir stehen auch vor neuen Problemen und Herausforderungen, etwa bei dem Konfliktfeld Fledermäuse/Windkraftnutzung. Hier, wie in vielen anderen Bereichen, hoffen wir auf Lösungen durch das Einbringen vieler Erfahrungen und gemeinsame Strategien.

Alle diese Facetten sollen auf der Fachtagung in Wetzlar thematisiert werden. Ich gehe davon aus, dass die Tagung nicht nur für die Teilnehmer, sondern vor allem für unsere Fledermäuse ein Gewinn wird.

Bis zum Wiedersehen in Wetzlar

Herzlichst Ihr/Euer

Klaus Richarz

Kurzinfos zur BFA Tagung 2017

Die BFA Tagung 2017 findet vom 07.-09.04.2017 in der Stadthalle Wetzlar statt.

Adresse: Stadthalle Wetzlar / Brühlsbachstraße 2b / 35578 Wetzlar.

Wichtige Termine

- ✦ **Bitte möglichst bald zur Tagung anmelden / Meldeschluss ist am 15.03.2017**
- ✦ Das reservierte Hotelkontingent für die Tagung endet am 26. bzw. 28.02.2017
- ✦ Die Einreichung von Tagungsbeiträgen ist bis zum 31.01.2017 möglich

Themenschwerpunkte sind

- ✦ Nahrungsangebot für Fledermäuse
- ✦ Tier- und Artenschutzrechtliche Aspekte im Bezug auf die Pflege von Fledermausfindlingen
- ✦ Öffentlichkeitsarbeit
- ✦ Neben den Themenschwerpunkten werden auch Beiträge zu anderen Themen präsentiert.

Tagungsgebühr

Die Höhe der Tagungsgebühr beträgt 85 Euro für alle drei Tage.

Der Betrag reduziert sich, wenn nur an einem Tag teilgenommen wird.

Die Ermäßigung für Studenten beträgt 10 Euro.

In der Gebühr enthalten sind die Teilnahme an der Fachtagung inklusive Catering während der Veranstaltung, Abendessen am Samstag und die Tagungstasche. Jeder Teilnehmer erhält für die Dauer der Tagung eine Anzahl „Getränke Bons“, die nach Belieben umgesetzt werden können. Weitere Getränke müssen aus eigener Tasche bezahlt werden.

Übernachtungs- und Transportkosten sind nicht in den Tagungsgebühren enthalten.

Einreichung von Tagungsbeiträgen

Tagungsbeiträge zu den Themenschwerpunkten oder zu anderen Themenbereichen sind unter Nennung von

✎ Beitragsart (Poster/Vortrag)

✎ Titel des Beitrages

✎ Kurzfassung/Beschreibung

✎ bis zum 31.01.2017 unter kugelschafter@web.de einzureichen.

Das Posterformat ist A0.

Gegebenenfalls wird gebeten, während der Postersession jedes Poster kurz anhand einer Vortrags-Folie vorzustellen.

Rahmenprogramm

- Leica Welt im Leitz-Park / Freitagnachmittag
Leica ist ein deutsches Unternehmen mit Sitz in Wetzlar, das sich auf die Fertigung von Fotoapparaten und Ferngläsern spezialisiert hat. Der Leica Erlebnispark ist Teil der Leica Firmenzentrale im Leitz-Park Wetzlar. Neben der Leica Galerie und einem Leica Store erwartet uns eine Ausstellung historischer Kameras, Objektive und Sportoptikprodukte.
- Historische Stadtführung Wetzlar / Freitagnachmittag plus Sonntagnachmittag
Die Historische Altstadt Wetzlar ist ein eingetragenes Kulturdenkmal aus dem 13. Jahrhundert. Im Innenstadtbereich nahezu unveränderte, historischen Straßenverläufe und vielfach noch spätmittelalterliche Straßenquerschnitte. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Wetzlars, romanischen Dom, Museen und restaurierten Fachwerkhäusern, sind Teil der Altstadt.

Die Anmeldung für diese Veranstaltungen ist über die Anmeldung zur Tagung möglich.

Die Gebühren für das Rahmenprogramm sind vor Ort zu entrichten.

Tagungsbüro

In der Stadthalle befindet sich während der Tagung auch unser Tagungsbüro.

Hier bitte nach dem Eintreffen anmelden um die Unterlagen, Tagungsnachweise und weitere Informationen zu erhalten.

Zeiten	Freitag 07.04.17	Samstag 08.04.17	Sonntag 09.04.17
Tagungsbeginn	19:00 Uhr	08:30 Uhr	09:00 Uhr
Tagungsbüro ab	16:00 Uhr	08:00 Uhr	08:00 Uhr

Tagungsprogramm

Das komplette Tagungsprogramm können wir erst Anfang März bekannt geben.

Die Tagungseröffnung findet am Freitagabend um 19:00 Uhr statt. Die Vorstellung Hessens und der AGFH startet mit eindrucksvollen Tier-, Natur- und Landschaftsaufnahmen aus Hessen von Manfred Delpho. Es folgt ein Rück- und Ausblick auf den Fledermausschutz und die Fledermausfauna in Hessen.

Der Samstag startet um 08:30 Uhr mit den Tagungsbeiträgen und endet nach einem gemeinsamen Abendessen mit anschließender Fotopräsentation von Marko König mit einem gemütlichen Beisammensein.

Um 09:00 Uhr startet das Sonntagsprogramm und endet gegen 13:00 Uhr mit der Vorstellung des nächsten Tagungsortes.

Anmeldungen bitte auf möglichst bald unserer Internetseite <http://www.bfa-tagung2017.de/> vornehmen.

Wir freuen uns auf eine informative Tagung, bei der auch die sozialen Aspekte nicht zu kurz kommen sollen.

Der Sprecherrat

Neue Studie „Windenergie im Lebensraum Wald – Gefahr für die Artenvielfalt Situation und Handlungsbedarf“



Nach seinem im November 2014 von der Deutschen Wildtier Stiftung herausgegebenen Statusreport zu „Windenergie im Lebensraum Wald“ beschreibt unser AGFH-Geschäftsführer Klaus Richarz in seiner neuen Studie für die Deutsche Wildtier Stiftung die aktuelle Entwicklung von WEA im Wald und die damit

verbundenen Auswirkungen auf Arten und ihre Lebensräume.

Als ein Schwerpunkt stellt die aktuelle Studie die seit 2014 erschienen wesentlichen Arbeiten zum Spannungsfeld Windkraft und Artenschutz vor, beschreibt wie diese von unterschiedlichen Interessenvertretern interpretiert werden und untersucht inwieweit die neuen Erkenntnisse beim Verwaltungshandeln Berücksichtigung finden.

Obwohl Vögel und Fledermäuse die Artengruppen mit dem größten Risiko für einzelne Arten beim weiteren Ausbau der Windenergienutzung auch (Vögel) oder gerade (Fledermäuse) im Wald darstellen, kann die Studie eindrucksvoll belegen, dass neue Erkenntnisse zum Schutz der betroffenen Arten nicht oder nicht ausreichend in der bisherigen Genehmigungspraxis Berücksichtigung finden. So bestehen zwischen den Bundesländern erhebliche Unterschiede in der artenschutzrechtlichen Umsetzung der aktuellen Erkenntnisse, die es dringend zu vereinheitlichen gilt. Auch fehlen nach wie vor fachlich gebotene bundeseinheitliche Standards, die eine ausreichende Berücksichtigung des Arten- und Naturschutzes gewährleisten. Solcherart Defizite sowie Lösungsansätze werden in der Studie vorgestellt.

Es bleibt zu hoffen, dass – ähnlich wie der Statusreport 2014 – auch die neue Studie eine Diskussion anregt, die von WEA betroffenen den Schutz bringt, der ihnen naturschutzrechtlich wie –fachlich zusteht.

Die Studie kann als Download heruntergeladen oder als Druckexemplar(e) kostenlos bestellt werden: www.DeutscheWildtierStiftung.de

Sprecherrat



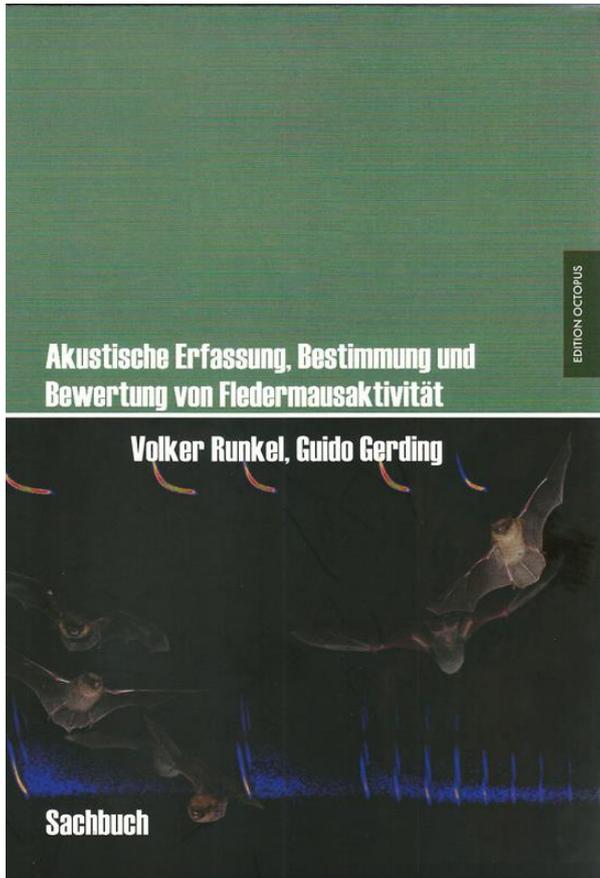
Anmerkung des Sprecherrats

Als Anlage sind diesen AGFHnews beigefügt, die auf der NABU Bundesverbandversammlung (BVV) am 12./13.11.2016 in Essen verabschiedeten 14 Kernforderungen des NABU zum "Naturverträglichen Ausbau der Windenergie an Land und an See".

Neue Bücher

Akustische Erfassung, Bestimmung und Bewertung von Fledermausaktivität

von **Volker Runkel, Guido Gerding**



Taschenbuch: 184 Seiten
 Verlag: Edition Octopus (15. März 2016)
 Sprache: Deutsch
 ISBN-10: 3959021747
 ISBN-13: 978-3959021746

Keine andere Methode der Fledermauserfassung erfreut sich heute einer so großen Beliebtheit und Verbreitung im Rahmen von Umweltgutachten wie die akustische Erfassung. Der Bedarf an Daten für die Bewertung des Ausbaus erneuerbarer Energien - und hier vor allem der Windenergie - sowie die Vielzahl an hochentwickelten Geräten auf dem Markt sind sicherlich ein Grund hierfür. Ein anderer ist, dass sich diese Methode langsam aber sicher etabliert und eine Vielzahl von Untersuchungen ermöglicht. Und nicht zu Letzt hat eine Vielzahl an modernen Geräten diese Methode dorthin gebracht, wo sie sich heute befindet.

Wer sich mit der akustischen Erfassung beschäftigt wird schnell erkennen, dass es bei aller Euphorie doch auch recht viele offene Fragen zu den Möglichkeiten und Grenzen solcher Systeme gibt. Klare Definitionen zum Umgang mit den Daten fehlen meist. So gibt es zum Beispiel keine eindeutig beschriebenen Aktivitätsindizes. Dieses Buch hat als Ziel einen Überblick der möglichen Anwendungen der

akustischen Fledermauserfassung zu liefern. Ausführliche technische Vergleiche werden jedoch, abgesehen von wenigen Ausnahmen, nicht vorgenommen. Vielmehr werden die zahlreichen typischen Fragen zur Anwendung aufgegriffen. Wichtige technische Begriffe und physikalische Grundlagen zur Arbeit mit Ultraschall werden im letzten Kapitel kurz erläutert. (Auszug vom Vorwort des Buches)

Das Buch greift die Probleme bei der akustischen Erfassung von Fledermausrufen auf. Es werden viele offene Fragen angesprochen, wie Vergleichbarkeit der Ergebnisse, Tücken der Rufanalyse, Qualitätssicherung usw. Das Buch ist besonders empfehlenswert, für Personen die akustische Erhebungen durchführen und auch unterschiedliche Gutachten zur Beurteilung vorgelegt bekommen.

Adam Strecker



Kleiner Abendsegler
 Myotis leisleri

Heimlich, still und leise

Die faszinierende Welt der Fledertiere

Von **Gerald Kerth**



Gebundene Ausgabe: 304 Seiten
 Verlag: Herbig, F A (19. September 2016)
 Sprache: Deutsch
 ISBN-10: 3776627891
 ISBN-13: 978-3776627893

Buchvorstellung der Universität Greifswald:

„Warum sind Fledertiere so überaus erfolgreich in der Evolution? Was zeichnet ihr Sozialverhalten aus? Warum erbauen sich einige Arten kunstfertig ein Zuhause? Warum sind diese fliegenden Säugetiere so wichtig für die Ökosysteme der Erde? Und was kann der Mensch von Fledermäusen und Flughunden lernen? Diesen Fragen widmet sich Gerald Kerth als einer der renommiertesten Fledermausforscher Europas.

Fledertiere sind ohne Zweifel ein Erfolgsmodell der Natur. Seit über 50 Millionen Jahren bewohnen sie die Erde. Als einzige Säugetiere beherrschen sie den aktiven Flug. Auch in völliger Dunkelheit können sich die meisten von ihnen problemlos zurecht finden. Dank Echoortung bewegen sich diese Nachtschwärmer akustisch durch den Raum. Sie sind Meister im Abhängen, bisweilen sogar innovative Architekten. Über 1.300 Arten sind heute bekannt, die ganz unterschiedliche Lebensräume besiedeln. Manchmal leben sie in riesigen Kolonien in Felshöhlen, wo Millionen von Weibchen ihre Jungen großziehen. Andere Arten falten sich lieber ein Zelt aus Blättern oder höhlen Termitenester aus.

Ebenso vielfältig wie ihre Quartiere sind ihre Ernährungsgewohnheiten. Neben den heimischen Insektenfressern gibt es Spezialisten für die Fisch- und Froschjagd. Unter ihnen sind aber auch zahlreiche Vegetarier, sowie echte Vampire in Süd- und Mittelamerika. Weltweit sind diese außergewöhnlichen Säugetiere von großer ökologischer Bedeutung. Sie erfüllen wichtige Dienstleistungen in Ökosystemen. Die Tiere vertilgen Insekten und bestäuben Pflanzen. Indem sie die Samen von Bäumen verteilen, können sie sogar Wälder wachsen lassen. Selbst die menschliche Altersforschung kann von Fledermäusen Einiges lernen, da Fledertiere eine außergewöhnliche Langlebigkeit aufweisen.

Trotz umfassender Forschung, bleibt vieles an der Lebensweise der Fledertiere bis heute geheimnisvoll. Mit seinem Buch gewährt Gerald Kerth vielfältige Einblicke in die Welt der Fledertiere. Das Buch vermittelt spannende Erkenntnisse, berichtet aus der aktuellen Forschung und gibt ganz praktische Tipps im direkten Umgang mit dieser schützenswerten und weltweit gefährdeten Tiergruppe.

Prof. Dr. Gerald Kerth lehrt und forscht an der Universität Greifswald. Er leitet die Arbeitsgruppe „Angewandte Zoologie und Naturschutz“. Zuvor führte ihn seine wissenschaftliche Karriere an verschiedene Forschungseinrichtungen im In- und Ausland. Im Fokus seiner Forschung steht seit mehr als zwei Jahrzehnten die Lebensweise von Fledermäusen. Seit seiner Jugend engagiert er sich intensiv für deren Schutz.“

www.uni-greifswald.de

Presseberichte

1000. Fledermausfreundliches Haus

Frankfurter Rundschau

EGELSBACH 300 Weibchen unterm Dach

Ungewöhnliche Untermieter:

Familie Stroh beherbergt eine große Kolonie der seltenen Mückenfledermaus.



Hinter den kreuzförmigen Lüftungsschlitzen des Forsthausnebengebäudes hat sich die Mückenfledermaus eingemischt.

Foto: Renate Hoyer

Ein Ehepaar, zwei Töchter und mehr als 300 Mitbewohner, die sich unwissentlich einquartiert haben: Unter dem Dach von Susanne und Andreas Stroh im ehemaligen Forsthaus „Krause Buche“ bei Egelsbach ziehen mehr als 300 Weibchen der seltenen Mückenfledermaus ihre Jungen groß. Die Familie beherbergt somit eine der größten Kolonien dieser Art im Rhein-Main-Gebiet. Der Naturschutzbund (NABU) und das

hessische Umweltministerium haben das Gebäude am Waldrand nun als 1000. fledermausfreundliches Haus in Hessen ausgezeichnet.

Vor acht Jahren hat Familie Stroh das Anwesen bei Egelsbach, östlich von Bayerseich, ersteigert, sie hält dort Schafe und Hühner, züchtet Bienen. Immer mal wieder waren in lauen Sommernächten Fledermäuse zu sehen, die über die Schafsweide und über den Garten flogen, erinnert sich Susanne Stroh. Und auch im Kaminholz fanden sie den einen oder anderen kleinen Nachtjäger. Für das Ehepaar war das nichts Außergewöhnliches – schließlich wohnen sie ja am Waldrand, dort wo Fledermäuse in der Dämmerung nach Insekten jagen.

„Drei Jahre später standen wir in der Dämmerung im Hof und haben Fledermäuse aus der Holzverschalung des Nebengebäudes fliegen sehen“, sagt Susanne Stroh. Die Familie begann, die kleinen Tiere zu zählen. „Bei über 100 haben wir abgebrochen.“

Fledermäuse in Rhein-Main

19 Fledermausarten gibt es in Hessen, 18 davon kommen im Rhein-Main-Gebiet vor. Nur die Kleine Hufeisennase ist hier nicht heimisch. Deutschlandweit sind 25 verschiedene Arten nachgewiesen.



Winzlinge mit Echoortung: Zwergfledermaus (links) und Mückenfledermaus (rechts) in einer Hand. Foto: haza-Radlitz

Das Ehepaar hatte sich im ersten Stock des Nebengebäudes ein Büro eingerichtet. Buchstäblich über ihren Köpfen hingen die Fledermäuse, irgendwo zwischen dem Dachgebälk und den Ziegelsteinen. „Wir hatten die Sandsteinmauer des Hauses mit Holz verschalt und unter dem Dachfirst zu Lüftungszwecken kreuzförmige Schlitze eingebaut. Die Fledermäuse, aber auch Rotschwänzchen haben sich dort eingenistet“, erzählt Susanne Stroh. Eines Tages klingelte es an der Haustür. Draußen stand eine Dame vom Institut für Tierökologie und Naturbildung aus Laubach-Gonterskirchen und fragte, ob die Strohs denn wüssten, dass sie Fledermäuse unter ihrem Dach haben. Gesandt wurde sie von Markus Dietz, Diplom-Biologe und Geschäftsführer des Instituts. Er ist den Nachtjägern bereits seit Jahren auf der Spur und hatte am Hegbach, ganz in der Nähe des Anwesens der Familie Stroh, auch schon einige Exemplare gefangen. Im Rahmen eines Forschungsprojektes hatte er ihnen Minisender verpasst, die mit der Zeit von selbst abfallen. So ortete er eine „seiner“ Fledermäuse im ehemaligen Forsthaus „Krause Buche“.

Fledermausköttel, die auf dem Fensterbrett zu finden waren, halfen dabei, die Art zu bestimmen. In den Kotklümpchen finden sich Haare der Tiere, die man unter dem Mikroskop untersuchen kann. So erfuhr die Familie, dass sie die seltene Mückenfledermaus, eine Unterart der Zwergfledermaus, beherbergt. Die Tiere sind winzig: 36 bis 51 Millimeter groß.

Im Sommer dieses Jahres kamen die Profis und nahmen den Bestand auf. „Zwei Damen haben ihre Gartenstühle bei uns aufgeklappt und haben einen Abend lang die ausfliegenden Fledermäuse gezählt“, sagt Susanne Stroh. Das Ergebnis: Die Kolonie ist riesig. Weibchen haben unter dem Dach des Nebengebäudes eine Brutstation angelegt, während die Männchen als „Singles“ im Wald leben. Bei über 300 Muttertieren hatten auch die zwei Damen aufgehört zu zählen. „Da waren die Jungtiere noch gar nicht eingerechnet“, so Stroh.

„Wenn wir im Büro sitzen, ist schwer was los über unseren Köpfen“, sagt Stroh. Eine Art Zwitschern sei zu hören, „eine Mischung aus Tönen von Vögeln und Mäusen.“ Das Ganze habe erst im Herbst ein Ende, wenn die Jungen flugfähig sind.

Angst vor „Batman“ hat keiner in dem ehemaligen Forsthaus. „Ich finde die Tiere eher entzückend“, sagt Susanne Stroh. Die Familie profitiere sogar von den kleinen Bewohnern, weil sie – wie auch der Name der Art schon sagt – Mücken fangen. „Und die paar Köttel auf dem Fensterbrett hat man mit dem Handfeger schnell entfernt.“ Das eine oder andere Exemplar verfange sich schon mal an der Hauswand oder lande in der Dachrinne. „Die muss mein Mann dann befreien“, lacht sie.

Vom NABU haben sie bei der Übergabe der 1000. Plakette eine „Hausaufgabe“ bekommen: „Wir sollen selbst mal schauen, wo unsere kleinen Bewohner im Winter sind“, sagt Susanne Stroh. Irgendwo im Radius von zwei bis drei Kilometern muss der Unterschlupf liegen.



Mückenfledermaus
Pipistrellus pygmaeus

[Nachrichten von op-online.de](http://www.op-online.de) 17.11.16

Auszeichnung der Umweltministerin

300 Fledermäuse im Haus

Egelsbach - Das ehemalige Forsthaus „Krause Buche“ bei Egelsbach ist das 1000. „Fledermausfreundliche Haus“ in Hessen.

Umweltministerin Priska Hinz (Grüne) und der Landesvorsitzende des Naturschutzbundes NABU, Gerhard Eppler, überreichten die Auszeichnung gestern Nachmittag an Susanne und Andreas Stroh, die das Gebäude am Waldrand östlich von Bayerseich bewohnen. Familie Stroh beherbergt eine sogenannte Wochenstube der seltenen Mückenfledermaus mit über 300 Weibchen, die im Sommer ihre Jungtiere unter der Hausverschalung großziehen. Dabei wussten die menschlichen lange Zeit gar nichts von den tierischen Bewohnern. Erst als im Rahmen von Forschungsarbeiten des Instituts für Tierökologie ein mit einem Sender versehenes Tier im Nebengebäude geortet wurde, ergaben sich Hinweise auf eine ganze Kolonie, berichtet NABU-Projektleiterin Petra Gatz.



Großer Bahnhof“ bei der Übergabe der Plakette für das 1000. „Fledermausfreundliche Haus“ in Hessen (von links): NABU-Landesvorsitzender Gerhard Eppler, Fledermausexperte Dr. Klaus Richarz, NABU-Projektleiterin Petra Gatz, Susanne und Andreas Stroh, Umweltministerin Priska Hinz, Klaus Kempf vom NABU und NABU-Geschäftsführer Hartmut Mai.

© Strohfeldt

Susanne und Andreas Stroh waren sofort begeistert von dem Fund und ließen sich von den Fledermausexperten genau informieren. Und natürlich wollten sie auch bei der NABU-Aktion „Fledermausfreundliches Haus“ mitmachen. Dass es das 1000. in Hessen werden würde, konnten sie da noch nicht ahnen.

Im Lauf der vergangenen zehn Jahre zeichnete der NABU 751 Privathäuser, 74 landwirtschaftliche Gebäude, 23 Schulen, 19 Kirchen, 16 Forst- und 15 Rathäuser sowie Burgen, Schlösser, Mühlen, Hotels, Klöster und Trafostationen aus. All diese Gebäude werden nun dauerhaft betreut, um mehr Informationen über das Leben der Nachtjäger zu erhalten. Das freiwillige Engagement der Bürger sei ein bedeutender Faktor für den Schutz der biologischen Vielfalt, lobte Hinz bei der Übergabe. Und für Eppler ist die 1000. Auszeichnung ein Beleg, dass „Naturschutz vor allem dann Erfolge erzielt, wenn er auf lange Zeit hin angelegt ist“. (ble)

Presseberichte

Fledermaus bricht Temporekord im Horizontalflug

derstandard.at 10. November 2016 /

Mit über 160 km/h saust die Brasilianische Freischwanz-Fledermaus schneller durch die Luft als jeder Vogel

Radolfzell – Geht es um den Sturzflug, dann ist der Wanderfalke mit über 300 Kilometer pro Stunde der schnellste Flieger der Erde. Beim horizontalen Flug dagegen hielten bisher Vertreter der Segler den Geschwindigkeitsrekord von über 110 km/h. Dieser wurde nun jedoch überraschend von einem Säugetier überboten: Wie internationale Wissenschaftler beobachten konnten, saust die Brasilianische Freischwanz-Fledermaus sogar mit mehr als 160 Stundenkilometer durch die Nacht.



Foto: mpi for ornithologie

Über 160 Kilometer pro Stunde schnell ist die Brasilianische Freischwanz-Fledermaus (*Tadarida brasiliensis*) – und damit schneller als Vögel aus der Familie der Segler

Während Vögel bei vergleichsweise geringen Geschwindigkeiten bereits abheben, müssen selbst moderne Verkehrsflugzeuge dafür eine Geschwindigkeit von etwa 300 Stundenkilometern erreichen. Für ihre überragenden Flugfähigkeiten sind vor allem die aerodynamische Projektil-ähnliche Form ihres Körpers sowie das durch spezielle Knochen geringe Gewicht verantwortlich. Zusätzlich vergrößern im Verhältnis zur Antriebskraft schmale Flügel bei schnellfliegenden Vogelarten den Auftrieb.

Vertreter aus der Familie der Segler wie etwa der Mauersegler (*Apus apus*) hielten bisher mit 110 Kilometern pro Stunde den Rekord als die schnellsten Vögel der Welt im Horizontalflug. Auf Sturzflügen können Wanderfalken sogar rund 300 Stundenkilometer erreichen. Fledermäuse galten im Vergleich dazu als langsam, was vor allem ihrer Flügelstruktur geschuldet ist, die für einen größeren Luftwiderstand sorgt.

Rekordhalter im Horizontalflug

Umso überraschender waren daher die Geschwindigkeitsmessungen eines internationalen Wissenschafterteams unter der Leitung von Kamran Safi vom Max-Planck-Institut für Ornithologie: "Wir wollten unseren Daten zunächst kaum glauben, aber es stimmt: Die elf bis zwölf Gramm schweren Weibchen der Brasilianischen Freischwanz-Fledermaus (*Tadarida brasiliensis*) flogen teilweise über 160 Kilometer in der Stunde – ein neuer Rekord im horizontalen Flug", sagt Safi. Die Daten vom Flug der Fledermäuse stammen von halben Gramm leichten Sendern auf dem Rücken der Tiere. Sie sind mit einem Kleber befestigt und fallen nach zwei bis fünf Tagen wieder ab. Ihr regelmäßiges Piep-Signal wird mit einer auf einem Kleinflugzeug angebrachten mobilen Empfangsstation geortet. "Für den Piloten war es nicht leicht, den schnellen Tieren so zu folgen, dass wir sie präzise orten und ihre Flugbahn kontinuierlich vermessen konnten", erklärt Dina Dechmann vom Max-Planck-Institut in Radolfzell, die ebenfalls an der im Fachjournal "Royal Society Open Science" veröffentlichten Studie beteiligt war.

Vom Wind unbeeinflusst

Die Wissenschaftler werteten auch die Daten der nächstgelegenen Wetterstation aus und bestimmten die Windverhältnisse zum Zeitpunkt der untersuchten Flüge. "Äußere Einflüsse wie Landschaft oder Rückenwind können Messergebnisse nicht erklären, denn die Maximalgeschwindigkeiten waren davon unabhängig", sagt Dechmann. (red, 9.11.2016)

WISSENSCHAFT
aktuell

29. November 2016 Biowissenschaften Zoologie

Gebt mir ein „O“! Von Cornelia Dick-Pfaff

Der Mexikanischen Bulldoggfledermaus helfen spezialisierte Gesichtsmuskeln, das Maul zu formen und so ihre Ultraschallschreie zu modulieren

Honolulu (USA) - Eine neu entdeckte Muskelgruppe könnte klären, wie Fledermäuse die räumliche Ausbreitung ihrer Schreie kontrollieren können: Mit Hilfe spezieller Gesichtsmuskeln beeinflussen manche Fledermäuse, ob sie einen schmalen oder einen breiten Schallkegel produzieren und optimieren so ihre Orientierung per Echolot. Die wendigen Flugsäugetiere formen ihr Maul dabei mitunter ähnlich, wie sich der menschliche Mund beim Aussprechen des Lautes „O“ formt. Das haben zwei amerikanische Neurowissenschaftler bei einer amerikanischen Fledermausart beobachtet. Die Tiere heben dazu vor jedem Ultraschallimpuls, den sie zur



Mexikanische Bulldoggfledermaus
(*Tadarida brasiliensis*)
© National Park Service (NPS)

Echolokation aussenden, ihre Nase und Lippen an. Für die menschliche Gesichtsmuskulatur ist eine solche Formung des Mundes zur Lautbildung nichts Besonderes. Bei Tieren, insbesondere bei kleinen Säugetieren, ist dies jedoch äußerst ungewöhnlich,

berichteten die US-Biologen auf einer Konferenz der Acoustical Society of America, die gemeinsam mit der Acoustical Society of Japan in Honolulu tagte.

„Diese Art der Kontrolle der Lautgebung ist einzigartig im Tierreich“, sagte Samantha Trent vom Texas A&M Institute for Neuroscience. „Es ist spannend, Tiere zu studieren, die solch spezielle Fähigkeiten haben, und jedem zu zeigen, dass Fledermäuse tatsächlich total cool sind – auch wenn wir das in unserer Arbeitsgruppe schon immer wussten.“ Gemeinsam mit ihren Kollegen Michael Smotherman hatte Trent bei der Mexikanischen Bulldoggfledermaus (*Tadarida brasiliensis*) eher zufällig als gezielt eine große Muskelgruppe entdeckt, die sich von der Mitte der Schädeloberseite direkt nach unten erstreckt. Da Muskelstränge mit einer solchen Größe und einem solchen Verlauf bei kleinen Säugetieren ungewöhnlich sind, haben die Forscher deren Funktion näher untersucht. Sie analysierten unter anderem die Aktivitätsmuster der Muskeln, während die Tiere ihre typischen Ultraschalllaute ausstießen, und auch wie die Veränderung des Mauls die Form des Schallkegels beeinflusste, der sich beim Schreien vom Maul der Tiere ausgehend ausbreitet.

So stellten sie etwa fest, dass die Aktivierung der besagten Muskelgruppe tatsächlich in einem engen zeitlichen Zusammenhang mit dem Ausstoßen der Schreie steht. Wenn die Fledermäuse nur ihre Nasenspitze anheben, schaffen sie eine schmalere Öffnung und einen weitwinkligen Schallkegel. Dagegen entsteht eine weitere Öffnung und ein schmalerer Kegel, wenn die Tiere gleichzeitig die vorderen und seitlichen Lippen heben. „Es sieht ganz so aus, als ob dieses bestimmte Set von Muskeln daran beteiligt ist, die Form des Fledermausmauls zu verändern – insbesondere während der Echolokation“, erläuterte Trent. „Wir nehmen an, dass dies zur Fähigkeit der Fledermaus beiträgt, die Form des ausgesandten Schallwellen-Kegels zu modifizieren.“

Quelle: „Specialized facial muscles support sonar beam-forming by free-tailed bats“, Michael Smotherman, Samantha Trent; The 172nd Meeting of the Acoustical Society of America, Honolulu, Hawa

7. AGFH-Seniorentreffen

2017 möchten wir uns gerne unseren Mopsfledermäusen, deren Quartieren und Lebensräumen annehmen.

Anregungen oder vielleicht sogar eine Einladung sind uns hierzu sehr willkommen.

Bitte bei mir (osr-ulg@t-online.de) oder Adam Strecker (adam.strecker@nabu-hessen.de) melden.

Otto Schäfer

Veranstaltungstermine



**BFA
2017**
Wetzlar
Hessen

07.-09.04.2017 13. Fachtagung BFA Fledermaus in Wetzlar

Stadthalle Wetzlar / Brühlsbachstraße 2b, 35578 Wetzlar

	Freitag 07.04.17	Samstag 08.04.17	Sonntag 09.04.17
Beginn	19:00 Uhr	08:30 Uhr	09:00 Uhr
Tagungsbüro	16:00 Uhr	08:00 Uhr	08:00 Uhr

Anmeldung ist erforderlich auf

<http://www.bfa-tagung2017.de/>

oder mit dem Schreiben in der Anlage der AGFHnews



04.11.2017 Jahrestagung der AGFH

Hermann-Hoffmann-Akademie / Senckenbergstrasse 17, Gießen

Beginn 09:30 Uhr

Impressum

AGFH news der Arbeitsgruppe Fledermausschutz in Hessen – AGFH

Redaktion: Adam Strecker / Otto Schäfer

E-Mail: adam.strecker@nabu-hessen.de / osr-ulm@t-online.de

Anschrift: AGFH, Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar

Internet: <http://fledermaus-hessen.jimdo.com/>



*Wir wünschen allen Lesern
gesegnete Weihnachten,
ein gutes neues Jahr
und hoffen, dass wir uns
zur BFA-Tagung in Wetzlar treffen!*

Der Sprecherat



Naturverträglicher Ausbau der Windenergie an Land und auf See

Forderungen zur Integration von Natur- und Artenschutzbelangen bei der Realisierung der deutschen Energie- und Klimaschutzziele bis 2050



Kernforderungen des NABU zur Windenergie

1. Die Umsetzung der Energiewende muss auf drei Säulen fußen: einer massiven Verringerung unseres Energie- und Ressourcenverbrauchs sowie der signifikanten Steigerung der Energieeffizienz und der nahezu 100%igen Deckung des verbleibenden Energiebedarfs durch erneuerbare Energien.
2. Die Naturverträglichkeit muss als politisches und planerisches Leitbild in den Windenergieausbau integriert werden und bei der Wahl der Standorte leitendes Kriterium sein.
3. Im Rahmen der Regionalplanung ist unter Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes die verbindliche Ausweisung von Windeignungsgebieten mit Ausschlusswirkung vorzunehmen. In Regionen ohne bestandskräftige Regionalplanung dürfen daher, so lange dieses planerische Defizit nicht behoben ist, keine WEA-Standorte allein auf der Grundlage von § 35 BauGB ausgewiesen werden, da eine naturverträgliche Standortwahl nicht gewährleistet ist. § 35 BauGB ist entsprechend anzupassen.
4. Für die Berücksichtigung von Naturschutzfragen in den Genehmigungsverfahren sind wissenschaftlich geprüfte Methodenstandards und Leitfäden zu entwickeln und anzuwenden.
5. Gebiete des europäischen Natura-2000-Netzwerks, bestehend aus den EU-Vogelschutzgebieten und den Fauna-Flora-Habitat- (FFH-) Gebieten, sind von WEA freizuhalten. Zudem sind Feuchtgebiete mit internationaler Bedeutung (Ramsar-Gebiete), Naturschutzgebiete, Nationalparks, Landschaftsschutzgebiete sowie Kernzonen und Pflegezonen von Biosphärenreservaten (BSR) und Naturparkkernzonen als Ausschlussgebiete festzulegen. In den Entwicklungszonen der BSR muss sichergestellt werden dass der Status als BSR nicht gefährdet wird.. Für den Ausbau der Windenergie in Landschaftsschutzgebieten ist eine abweichende Handhabung auf Ebene der Bundesländer zulässig. Bei den Ausschlussgebieten muss eine ausreichende Pufferzone gewährleistet sein, deren Größe sich nach den Abstandsempfehlungen im Helgoländer Papier in der jeweils aktuellen Fassung richtet. Darüber hinaus sind auch IBAs, die aufgrund des Vorkommens windenergiesensibler Arten identifiziert wurden, freizuhalten. Dichtezentren von windenergiesensiblen Arten wie z.B.

Kontakt

NABU-Bundesverband

Inga Römer
Referentin Naturschutz und Energiewende

Tel. +49 (0)30.284984-1632

Fax +49 (0)03.284984-3632

Inga.Roemer@NABU.de

Schwarzstorch, Rotmilan, Seeadler und Schreiadler und Regionen mit hoher Populationsdichte von Fledermäusen sind von WEA ebenfalls frei zu halten.

6. In „waldarmen“ Regionen wird auf WEA im Wald verzichtet. Um die Energieerzeugung erfolgreich umzusetzen, kann in walddreichen Regionen die Windenergie im Wald nicht kategorisch ausgeschlossen werden. Eine Prüfung muss auf regionaler Ebene stattfinden.
7. Bei folgenden Waldflächen – sofern sie nicht bereits über das BNatSchG entsprechend geschützt sind – ist eine Windenergienutzung ausgeschlossen: naturnahe Wälder, über 100 Jahre alte Laub- und Mischwälder sowie Wälder in großen unzerschnittenen verkehrssarmen Räumen und solche Wälder, die im Rahmen der Umsetzung der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt als Wälder mit natürlicher Waldentwicklung oder als Wald-Wildnisgebiete ausgewiesen werden.
8. Bei der WEA-Planung sind die Anforderungen des europäischen Rechtes zum Schutz von Lebensraumtypen und windenergiesensibler Arten einschließlich der kumulativen Effekte strikt zu beachten. Die derzeitige Planungs- und Genehmigungspraxis ist in vielen Fällen mangelhaft.
9. Der Windenergieausbau an Land muss hinsichtlich des Vogelschutzes die Empfehlungen des „Helgoländer Papiers“ der Staatlichen Vogelschutzwarten einhalten. Darunter fallen die Mindestabstände zu den Vorkommen „windenergiesensibler“ Vogelarten und das Freihalten der Dichtezentren ihres Vorkommens. Abweichungen von diesen Mindestabstandsempfehlungen sind nur in der Einzelfallprüfung anhand ortsspezifischer, fachlicher Erkenntnisse möglich, die eine geringere Gefährdung im Einzelfall belegen. Für den Schutz der Fledermäuse ist eine Fachkonvention analog zum „Helgoländer Papier“ zu entwickeln
10. Bei trotz Berücksichtigung der Empfehlungen des Helgoländer Papiers, nicht auszuschließenden negativen Auswirkungen der Windenergie auf die Bestandsentwicklung betroffener Arten, ist der weitere Windenergieausbau an die Populationsentwicklung der jeweils betroffenen Arten auf Länderebene zu koppeln. Der weitere Ausbau der Windenergie darf die Erreichung eines guten Erhaltungszustandes nicht gefährden. Dies kann z.B. über Artenschutzprogramme o.ä. erfolgen, die neben der Gefährdung durch die Windenergie auch andere populationsrelevante Gefährdungsfaktoren adressieren.
11. Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen einschließlich der Sicherung von für Greifvögel unattraktiver Flächen/Zustände im unmittelbaren Umfeld der WEA, können aus NABU-Sicht im Planungsverfahren nur dann berücksichtigt werden, solange ihre Effektivität wissenschaftlich nachgewiesen ist und ihre Umsetzung fachlich beurteilt und kontrolliert werden kann.
12. Das UVP-Gesetz mit seinen Anlagen ist gerade vor dem Hintergrund kumulativer Effekte anzupassen, so dass eine UVP-Vorprüfung zukünftig ab der ersten WEA und eine verpflichtende UVP bereits ab drei WEA durchgeführt werden muss.
13. Die Unabhängigkeit und hohe Qualität der fachgutachterlichen Beiträge ist zu gewährleisten. Eine ergebnisoffene, qualitativ hochwertige Gutachterprüfung ist dadurch zu gewährleisten, dass entweder die naturschutzfachlichen Gutachten von der Genehmigungsbehörde vergeben werden - oder solange dies rechtlich nicht möglich ist - dass die vom Investor eingereichten, naturschutzfachlichen Prüfungen einem obligatorischen Prüfgutachten unterzo-

gen werden, das von der Behörde beauftragt wird. In allen Genehmigungsverfahren wird außerdem die zuständige Naturschutzbehörde bei der Beurteilung der naturschutzfachlichen Auswirkungen einbezogen und gibt eine fachliche Stellungnahme ab. Die Einbeziehung der zuständigen Naturschutzbehörde erfolgt nach der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TÖB)- und der allgemeinen Öffentlichkeitsbeteiligung, sodass der Behörde Einwendungen und Stellungnahmen von vornherein vorliegen. Die zuständigen Naturschutzbehörden sind personell mit Fachexperten in Artenschutzfragen ausreichend auszustatten.

14. Das Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz ist insofern zu ändern, dass den anerkannten Naturschutzverbänden eine Klagemöglichkeit auch bei Einzelanlagen zusteht. Die anerkannten Naturschutzverbände sind über Genehmigungsverfahren zu informieren.

Beschlossen von der Bundesvertreterversammlung in Essen am 13. November 2016.

Redaktion und Kontakt:

NABU-Bundesverband, Fachbereich Umweltpolitik und Naturschutz

Inga Römer, Referentin für Naturschutz & Energiewende Tel. 030-284984-1632, E-Mail:

Inga.Roemer@NABU.de

Impressum: © 2016, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.

Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de. Text: Inga Römer, Dr. Eick von Ruschkowski, Lars Lachmann, Dr. Hermann Hötker, Sebastian Scholz, Stefan Adler, Dr. Kim Detloff, Sebastian Kolberg.



NABU Landesverband Hessen e. V. · AGFH Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar

NABU Landesverband Hessen e.V.
BFA 2017 - Tagungsbüro
Friedenstr. 26
35578 Wetzlar

Anmeldung zur BFA-Tagung 7. bis 9. April 2017

Hiermit möchte ich mich verbindlich für die bundesweite
„13. Fledermausfachtagung des BFA Fledermausschutz“
vom 07.-09. April 2017 in Wetzlar anmelden.

Die mit * markierten Felder sind Pflichtfelder.
Die Anmeldefrist endet am 15. März 2017.

Name*: _____

Anschrift*: _____

E-Mail (falls vorhanden)*: _____

Studentenermäßigung

Teilnahme Tagungsprogramm*

- Freitag
- Samstag
- Sonntag

Teilnahme Rahmenprogramm

- Leica-Führung
- Historische Stadtführung

Essenswunsch vegetarisch

Ich bin AGFH Mitglied und würde mich im Rahmen der
Veranstaltung als Helfer zur Verfügung stellen
(passendes bitte ankreuzen):

- Freitag (Aufbau)
- Freitag
- Samstag
- Sonntag
- Sonntag (Abbau)



Landesverband Hessen e. V.

**Arbeitsgemeinschaft
Fledermausschutz
Hessen (AGFH)**

**BFA 2017 – Wetzlar
Tagungsbüro**

**Friedenstr. 26
35578 Wetzlar
Telefon: 06441-67904-0
Telefax: 06441-67904-29
Internet: www.bfa-tagung2017.de**

Infotelefon:

Petra Gatz
NABU Landesverband Hessen
Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar
06441-67904-25, 0151 – 14 22 35 17
petra.gatz@nabu-hessen.de

Geschäftsführer

Dr. Klaus Richarz
drklausricharz@aol.com

Vertreter in der BFA Fledermausschutz

Karl Kugelschaffer
Dirk Diehl (Stellv.)

Sprecherrat

Karl Kugelschaffer
Otto Schäfer
Kaija Spruck
Thomas Steinke
Adam Strecker
Simon Thorn
Sabine Tinz

Datum

Unterschrift